

Hokkaido Summer Institute 2023 – Erfahrungsbericht

In diesem Erfahrungsbericht teile ich meine Erfahrungen, die ich im Rahmen des Hokkaido Summer Instituts 2023 an der Hokkaido Universität in Japan gesammelt habe. Ich werde zunächst auf die Summerschool eingehen und anschließend allgemeinere Erfahrungen zu meiner Reise teilen. Ich hoffe, dass diese Informationen nützlich sind, und wünsche viel Spaß beim Lesen.

Summer School

Ich bin für insgesamt vier Wochen nach Japan gereist. Angekommen bin ich an einem Donnerstagabend, sodass ich mich einige Tage zurechtfinden konnte, bevor am Montag meine Vorlesungen begannen – diese Tage habe ich auch gebraucht, es war daher gut, nicht zu kurzfristig anzureisen.

Ich studiere aktuell Space Engineering (M.Sc.) und habe zwei Kurse auf Masterniveau gewählt: „Atmospheric entry, descent, and landing in spacecraft design“ und „Basic Nanomaterial Science“. Beide Kurse haben mir fachlich sehr gut gefallen und ich konnte einiges lernen. Grob hatte ich jeden Tag für 3h Vorlesung, was den Tag strukturiert aber genug Zeit gelassen hat, um die Stadt zu erkunden. Für die Erbringung der Prüfungsleistung waren in angemessenem Rahmen Hausaufgaben einzureichen.

Leider gab es von Seiten der Universität kein Rahmenprogramm für die Summerschool. Auch die Vorlesungen waren nur bedingt interaktiv, sodass es etwas schwierig war, Kontakte zu knüpfen. Es ist mir jedoch gelungen und ich kann dafür sehr empfehlen, auch die Veranstaltungen des „Team Omotenashi“ zu besuchen. Dabei handelt es sich um eine Studierendengruppe die, während der Zeit wo ich dort war, eine Unirallye und ein Nudeessen organisiert hat. Informationen zu den Veranstaltungen habe ich über meine dortige Uni-Emailadresse erhalten.

Anfahrt

Die Hokkaido Universität ist sehr zentral in Sapporo gelegen. Vom Hauptbahnhof sind es zu Fuß nur knapp 15 Minuten (abhängig vom Ziel auf dem Campus, der sehr groß ist). Auch mit der U-Bahn ist der Campus gut zu erreichen. Neben dem Hauptbahnhof gibt es noch zwei weitere U-Bahnstationen östlich des Campus, von denen aus man gut auf das Gelände kommt. Wenn man von der eigenen Unterkunft aus einen guten Zugang zu den öffentlichen Verkehrsmitteln hat, stellt die Anfahrt überhaupt kein Problem dar. Ich selbst habe eine Woche etwas außerhalb von Sapporo in der Nähe der Zenibako-Station gewohnt. Auch von dort aus war die Universität in weniger als einer Stunde und für knapp 600¥ (4€) pro Fahrt zu erreichen. Für die Öffentlichen Verkehrsmittel holt man sich am besten eine IC-Card. Das ist eine Prepaid-Karte, die man an jedem Ticketautomaten aufladen kann. Man muss diese beim Passieren der Ticketschranken lediglich an das Lesegerät halten und sie funktionieren in ganz Japan auch für die Züge.

Unterkunft

Leider wurden von Seiten der Universität in 2023 keine Unterkünfte gestellt. Ich musste mich also selbstständig um Unterbringung kümmern. Die erste Woche habe ich in einem Hotel mit Frühstück verbracht, um mir das Ankommen etwas zu erleichtern.

Anschließend habe ich eine Woche bei einem Ehepaar in einem Gästezimmer und eine Woche in einer ein-Zimmer-Wohnung gelebt. Beide Unterkünfte habe ich über aribnb gebucht. Die letzte Woche meiner Reise (im Anschluss an die Summerschool) bin ich über Noboribetsu, wo ich eine Nacht im Hotel übernachtet habe, zur Shin-Hakodate-Hokuto Station gefahren, von wo aus ich mit dem Shinkansen über Omiya (Saitama Präfektur nördlich von Tokio) nach Kyoto gefahren bin. In Omiya habe ich zwei Nächte in einem Kapselhotel übernachtet, in Kyoto war ich für sechs Nächte bei einer Gastfamilie. Diese Unterkünfte habe ich über Booking.com gebucht. Solche Privatunterkünfte kann ich in Japan sehr empfehlen. Sie haben ein überaus gutes Preis-Leistungsverhältnis (30€ pro Nacht) und meine Gastgeber waren ausnahmslos sehr freundlich. Auch vor einer Nacht in einem Kapselhotel würde ich nicht zurückschrecken. Diese scheinen zunächst etwas rudimentär, sind jedoch ebenfalls relativ günstig und häufig sehr zentral gelegen. Man kann es sich wie einen überdachten Campingplatz vorstellen. In meinem Kapselhotel in Omiya waren sogar Getränke und Japanisches Curry rund um die Uhr inklusive.

Sapporo

Sapporo war für mich, der ich ursprünglich vom Land komme, eine ziemlich große und vor allem dichte Stadt. Das war anfangs ein wenig erschlagend, zurechtgefunden habe ich mich aber gut. Die Straßen sind rechteckig angeordnet und alle relevanten Schilder in japanischer sowie englischer Sprache. In vielen Restaurants sind die Speisekarten ebenfalls bilingual und häufig zusätzlich mit Bildern versehen. Insgesamt hat Sapporo einige Attraktionen und Sehenswürdigkeiten, von denen ich hier ein paar aufliste:

- Nakajima Park: Weitläufiger und schöner Park mit See. Nette Sitzgelegenheiten und auch ein kleiner japanischer Garten. Ideal, um dem Trubel der Stadt ein wenig zu entfliehen.
- Odori Park: Langgezogener Park in der Mitte der Stadt. Von Mitte Juli bis Mitte August ist dort ein großer Biergarten aufgebaut.
- Sapporo TV Tower: Fernsehturm von Sapporo an einem Ende des Odori-Parks. Für einige hundert Yen kann man mit dem Fahrstuhl hochfahren und hat eine nette Aussicht (die mir auch hilfreich bei der Orientierung war).
- Sapporo Clock Tower: Eines der ältesten Gebäude der Stadt mit einer kleinen Ausstellung in der man über die Geschichte Sapporos lernen kann.
- Universitätsmuseum: Das Museum der Hokkaido Universität hat eine sehr breite Ausstellung. Es gibt einiges zur Geschichte von Sapporo und insbesondere der Universität. Ansonsten deckt die Ausstellung vieles von Erdgeschichte bis Raumfahrt ab.
- Mount Moiwa: großer Berg im Westen der Stadt mit phänomenalem Ausblick. Man kann mit der Seilbahn fahren oder alternativ hochwandern, wofür ich mich entschieden habe. Der Weg war nicht zu schwer und schön schattig, sodass es trotz des Sommers gut machbar war.

- Hokkaido Jingu: großer eleganter Schrein im Westen der Stadt.
- Toyohira River Fireworks: Großes Feuerwerk Ende Juli. Die Vorstellung beginnt kurz nach Sonnenuntergang und dauert knapp 30 Minuten. Das Feuerwerk ist sehr hübsch choreografiert und war wirklich schön anzusehen. Ich habe mich einfach ins Gras neben dem Fluss gesetzt.
- Tanukikoji Shopping Street: Lange Einkaufspassage über mehrere Häuserblöcke, von Kleidung, Spielen, Souvenirs und Essen so ziemlich alles.

Sprache und Leute

Zum Zeitpunkt meiner Reise entsprachen meine Japanischkenntnisse der Stufe A2 und ich kannte grob 400 Kanji, was für mich sehr hilfreich war. Viele auch junge Japaner sprechen quasi kein Englisch weshalb es gut war, dass ich Alltägliches wie Einkaufen, etwas Fragen oder im Restaurant Bestellen auf Japanisch erledigen konnte. Um richtige Unterhaltungen zu führen, haben meine Kenntnisse leider nicht gereicht, wodurch mir sicherlich einige Einblicke in dieses Land verwehrt geblieben sind – deshalb kann ich nur sehr empfehlen, so viel Japanisch wie möglich zu lernen. Wer kein Japanisch spricht sollte zumindest lernen, nett danke zu sagen und um Verzeihung zu bitten, um den Höflichkeitsstandards in Japan ein wenig gerecht zu werden und die Sympathiepunkte dafür abzugreifen.

Die Japaner sind sehr förmlich und in allen alltäglichen Abläufen sehr strukturiert. Als Ausländer kann man dem nur bedingt genügen und ich hatte das Gefühl, dass meine Sprachkenntnisse mir geholfen haben, mich besser einschätzbar zu machen und dadurch diese Distanz zu überbrücken. Jedoch würde ich mir auch mit weniger Sprachkenntnissen nicht zu viele Gedanken machen, wenn man sich umsichtig und taktvoll verhält, kann man sich der Hilfsbereitschaft und dem Wohlwollen der Japaner sicher sein.

Kosten

Ich glaube, dass eine Vorstellung über die Kosten ganz nützlich ist, weshalb ich meine an dieser Stelle grob auflisten möchte. Insgesamt hat mich meine vierwöchige Reise knapp 4.500€ gekostet:

- Flug: 1800€
- Hotel inkl. Frühstück Woche 1: 400€
- Gästezimmer Woche 2: 170€
- Einzimmerwohnung Woche 3: 270€
- Unterkünfte Rundreise Woche 4: 300€
- JR-Rail Pass für Rundreise: 230€
- Bargeld für die gesamte Reise: 1200€
- Diverses (Steckdosenadapter, ...): 100€

Bargeld habe ich mit meiner Kreditkarte bei Automaten der Seven Bank abgehoben. Diese sind in jedem Seven Eleven vorhanden und ich musste keine Transaktions- oder Währungsrechnungsgebühren zahlen.

Fazit

Ich habe wirklich eine Woche gebraucht, bis ich mich in Sapporo und im Umgang mit den Japanern eingewöhnt und wohlgeföhlt habe. Danach hat mir mein Aufenthalt aber sehr gefallen. Die Summerschool war spannend und ich hatte drumherum genug Möglichkeit, mit Land und Leuten in Beröhung zu treten. Die Japanische Kultur ist unglaublich vielschichtig und sowohl in ihrer Vergangenheit und ihrer Gegenwart sehr interessant. Für mich ist Japan in jedem Fall das Land der Gegensätze. Das beginnt bei der abwechslungsreichen Landschaft, geht über die Architektur mit alten Tempeln und modernen Hochhäusern über die enorme Urbanisierung neben fast schon antiken Bergdörfern. Es war sehr lehrreich, in diese Welt eintauchen zu dürfen, und ich bin mir sicher, viel über die Welt und das Leben gelernt zu haben. Für dieses Eintauchen war Sapporo ideal, weil es nicht wirklich internationale Touristen hat und nicht zu groß ist. Gerne hätte ich noch bessere Sprachkenntnisse gehabt, jedoch werde ich wohl weiter Japanisch lernen und gewiss nicht das letzte Mal in diesem Land gewesen sein. Für alle an diesem Programm Interessierten kann ich meine wärmste Empfehlung aussprechen.

Zuletzt noch eine kleine Auswahl an Fotos, die ich auf meiner Reise gemacht habe:



Abbildung 1 Modell des Campus im Museum der Hokkaido Universität



Abbildung 2 Nakajima Park



Abbildung 3 Blick vom Odori Park auf den Sapporo TV Tower



Abbildung 4 Typischer Veranstaltungsraum der Hokkaido Universität



Abbildung 5 Blick vom Mount Moiwa auf Sapporo